



Herbsttagung der IGA_{plus} in Saxerriet

Interessante Einblicke in die Milieuthherapie

An der diesjährigen Herbsttagung der IGA_{plus} erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den IGA_{plus}-Institutionen einen Einblick in die Praxis der Milieuthherapie. Bernd Borchard, der Leiter der Forensisch-Psychiatrischen Abteilung in der Justizvollzugs-Anstalt Pöschwies, zeigte anschaulich auf, nach welchen Grundsätzen sein Team Straftäter behandelt.

Die Herbsttagung der IGA_{plus} in der Strafanstalt Saxerriet im St. Galler Rheintal führte dieses Jahr gewissermassen zwei Welten zusammen: Rund 30 Mitarbeitende aus allen IGA_{plus}-Institutionen, welche in der letzten Progressionsstufe des Strafvollzugs arbeiten, und Bernd Borchard, den Leiter der Forensisch-Psychiatrischen Abteilung der Justizvollzugs-Anstalt Pöschwies, der mit seinem Team in der ersten Phase des Strafvollzugs zum Einsatz kommt. Borchard gab mit spannenden Präsentationen einen Einblick in die Arbeit seines Teams.

Oberstes Ziel jeglicher deliktpräventiver Therapie, so erklärte er, sei die Reduktion des Rückfallrisikos. Damit dies gelinge, müsse bei Menschen mit schweren psychischen Problemen, Suchtkranken und Menschen mit traumatischen Ansätzen eine haltende und schützende Umwelt bereitgestellt werden, welche es überhaupt erst ermöglicht, die Probleme und Störungen erfolgreich zu behandeln. Seine Abteilung arbeitet dabei mit einer Kombination von deliktorientierten Behandlungselementen und einer auf die individuelle Persönlichkeit zugeschnittenen Therapie.

Zentrale Idee des Behandlungskonzeptes ist es, dass der Täter zum Experten für sein Tatverhalten wird, dass Beschönigungs- und Bagatellisierungsstrategien aufgehoben und neben Verhaltens- und Persönlichkeitsveränderungen auch Strategien zur Risikovermeidung vermittelt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen alle beteiligten Personen, vom behandelnden Psychiater über die SozialarbeiterInnen bis hin zum Vollzugspersonal, in ein Team mit einheitlicher Sichtweise eingebunden werden. Dies ermöglicht die ständige und zeitnahe Intervention, welche für eine erfolgreiche Behandlung Voraussetzung ist.

Da einem funktionierenden Team für eine erfolgreiche Behandlung in der forensischen Psychiatrie eine entscheidende Bedeutung zu komme, so betonte Bernd Borchard, müsse den Prozessen, der Kommunikation und dem Informationsfluss unter den Beteiligten allerhöchste Aufmerksamkeit geschenkt werden, Störungen müssten rücksichtslos angesprochen und ausgeräumt werden. Dies sei zwar sehr aufwändig und herausfordernd, für den Erfolg aber letztlich entscheidend: «Nur gesunde Teams können heilen.»

Editorial

Der Straf- und Massnahmenvollzug unterliegt heute einem ständigen Wandel. So ist zum bisherigen zentralen Thema, die Resozialisierung von Straftätern, neu die vermehrte Fokussierung auf die Reduktion des Rückfallrisikos dazugekommen. Dies zeigt sich auch in den beiden Artikeln dieses Newsletters zur Herbsttagung der IGA_{plus} sowie dem Massnahmenvollzug im Vollzugszentrum Klosterfiechten. Begriffe wie Deliktpräventive Therapie, Strategien zur Risikovermeidung, Risk-Need-Assessment und Risikomonitoring sind dabei der Ausdruck eines ernstzunehmenden Sicherheitsbedürfnisses der Bevölkerung. Der neue Newsletter zeigt auf, dass die IGA_{plus}-Institutionen sich den mit diesem Bedürfnis einhergehenden Herausforderungen stellen.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine interessante Lektüre, frohe Festtage und alles Gute zum Jahreswechsel.

*Ursicin Poltera,
Vorstand IGA_{plus}*

Dass sich der Aufwand lohnt, zeigen die Zahlen des Psychiatrisch-Psychologischen Dienstes des Kantons Zürich: Bei rund 250 jährlich behandelten Personen liegt die Rückfallquote seit vielen Jahren unter fünf Prozent. Und wie Studien zeigen, kann mit jedem in der Täterprävention eingesetzten Franken vier Franken an Folgekosten von aufgrund der Behandlung ausgebliebenen neuen Delikten eingespart werden.

Aus der Praxis

Der Massnahmenvollzug in Klosterfiechten

Das Vollzugszentrum Klosterfiechten (VZK) wurde 1987 eröffnet und zeichnet sich heute als Kompetenzzentrum für den offenen und alternativen Straf- und Massnahmenvollzug aus. Anfang 2011 wurde neu eine zusätzliche Abteilung für den offenen stationären Massnahmenvollzug nach Art. 59 StGB eröffnet.

Der Bedarf an geeigneten Plätzen im stationären Massnahmenvollzug ist in den vergangenen zwei Jahren erheblich angestiegen. Der Zwischenbereich zwischen Klinik und Freiheit im Massnahmenvollzug wurde hingegen bisher nicht ausreichend abgedeckt. In dieser Lücke hat sich das Vollzugszentrum Klosterfiechten (VZK) mit gegenwärtig maximal 5 Plätzen im offenen stationären Massnahmenvollzug etabliert. Die Gebäulichkeiten und die Lage des VZK vor den Toren Basels unterstützen dabei den Erfolg des Massnahmenvollzuges zusätzlich: Die ländliche Gegend mit Wiesen und Wäldern bietet – trotz Stadtnähe – eine optimale Reizabschirmung, die sich gerade bei Psychosen als wichtig und hilfreich erweisen kann.

Einjährige Vorbereitungsphase

Im Januar 2011 sind die ersten beiden Eingewiesenen in die neue VZK-Abteilung eingetreten. Die Vorbereitung auf diesen Moment dauerte mehr als ein Jahr und umfasste neben Umbauarbeiten auch eine Reorganisation der Gesamtstruktur des Vollzugszentrums. Im stationären Vollzug wurde eine zusätzliche forensische Psychiatriepflegestelle geschaffen, zudem wurde der Dienstplan durch einen Tagdienst erweitert. Die neuen Herausforderungen wurden vom gesamten Personal mit viel Engagement angepackt und durch die Universität Freiburg (Bereich Soziologie, Sozialpolitik und Sozialarbeit) mit einer formativen Evaluation begleitet.

Dreiphasen-Plan

Der Vollzug richtet sich nach einem dreistufigen Phasenplan: 1. Eintritts- und Beobachtungsphase in einer eigenen Unterabteilung mit erhöhter Sicherheit (ein bis drei Monate) 2. Etablierungsphase (abhängig von der Dauer der Massnahme) 3. Austrittsphase (zwei Monate). Alle drei bis vier Monate wird dabei zusammen mit dem Eingewiesenen der Vollzugsplan überprüft und angepasst.

In der ersten Phase wird der Eingewiesene intern im Vollzugszentrum beschäftigt. Anhand einer umfassenden Fallvorstellung im Rahmen der Visite werden gegen Ende der Eintrittsphase das genaue Übertrittsdatum sowie allfällige nötige Sicherungsmassnahmen für die weitere Vollzugsöffnung diskutiert und festgelegt.

Nach rund einem Jahr Aufenthalt im Vollzugszentrum erfolgt eine umfassende interdisziplinäre Verlaufsbesprechung, mit dem Ziel, das Funktionsniveau im offenen Vollzug abzubilden und Empfehlungen für den weiteren Vollzugsverlauf zu erarbeiten.

In der Austrittsphase beginnen gemäss Vollzugsplanung die Übertrittsvorbereitungen mit der Regelung der Nachbetreuung im Arbeitsexternat bzw. im Wohn- und Arbeitsexternat oder aber die Austrittsvorbereitungen im Hinblick auf die Entlassung aus der Massnahme.

Eckpfeiler des Massnahmenvollzuges

Der Massnahmenvollzug basiert im

VZK auf diversen, ineinander greifenden Eckpfeilern:

- Vor Eintritt: Risk-Need-Assessment mit Vollzugsbehörde und Straftäter
- Risikoorientierte Fallführung
- Risikomonitoring inkl. Monitoring- und Interventionsplan
- Umfangreiches konzeptionelles und technisches Sicherheitsmanagement
- Diversifiziertes Risikomanagement zB. verbindliche Tages- und Wochenplanung
- Individueller Vollzug mit durchgehender Betreuung
- Psychiatrische Versorgung in enger Zusammenarbeit mit der Forensischen Psychiatrischen Klinik der UPK Basel
- Konsequente Abstinenzkontrollen von illegalen Substanzen und Alkohol
- Bedarfsangepasste Unterstützung durch den internen Sozial- und Gesundheitsdienst
- Grosses Netzwerk an geschützten Arbeitsstellen in der Region
- Internes Stufensystem berücksichtigt die Entwicklung der Eingewiesenen
- Therapie-Angebote: Milieuthherapie/Psychoedukation/Psychodrama/Sporttherapie/Tiergestützte Therapie
- bei Bedarf: Electronic Monitoring mit GPS

Aufgrund der Erfahrungen der ersten beiden Jahre blicken wir mit unserem Angebot selbstbewusst in die Zukunft. Nicht nur sind wir vom Sinn und der Wichtigkeit unseres Angebotes überzeugt, sondern das Vollzugszentrum Klosterfiechten ist auch gut für die Anforderungen der Zukunft gerüstet.

Ursicin Poltera,

Leiter Vollzugszentrum Klosterfiechten

Impressum

Herausgeberin: IGA_{plus}, c/o Vollzugszentrum Klosterfiechten, 4052 Basel
Text & Layout: Stefan Feldmann
 Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit,
 8610 Uster